

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geradezu gefährlich sind, und beim Reinigen große Mühe verursachen. Man kehrt wieder zu den Möbeln im Stil Louis XV. zurück. Zu bedauern ist dieser Umschwung nicht, indem bei diesen Formen die Handarbeit wieder mehr zur Geltung kommt. . . . Das Hauptaugenmerk sollte man namentlich auf ganz gediegene, einfache, gefällige Formen legen, die weniger Kopien der steifen Renaissance-Formen wären, als praktische, den modernen Ansprüchen eher entsprechende Möbel zum täglichen Gebrauche."

Die durch die Maschinen gesteigerte Leistungsfähigkeit führt vielfach zur Ueberproduktion, und dadurch werden die Preise sowohl im Möbel- wie im Baufach gedrückt. Es wäre zu wünschen, daß durch einheitliches Vorgehen dem Sinken der Preise möglichst entgegen gearbeitet würde; Arbeit wäre wohl für alle hinreichend vorhanden. Leider sucht aber der eine dem andern durch niedrigere Angebote die Arbeit vorwegzunehmen, nur damit seine Maschinen nicht stillstehen.

Bei den Polstermöbeln sind die Verhältnisse günstiger; hier ist die ausländische Konkurrenz machtlos geworden. Es wird jedoch im Inland zu viel produziert und dadurch der Absatz der bessern Produkte erschwert.

Die Preise der Rohmaterialien sind sich ungefähr gleich geblieben, mit alleiniger Ausnahme des Nußbaumholzes, dessen Preis in den letzten zehn Jahren um ungefähr 50% gestiegen ist. Die Hauptschuld hieran tragen die Gewerkschaftsfabriken, welche große Quantitäten von Nußbaumholz verschlingen. Man hat deshalb angefangen, das Nußbaumholz durch gebeiztes Buchenholz zu ersetzen.

Die Arbeitslöhne sind im allgemeinen nicht gestiegen; immerhin werden ganz tüchtige Arbeiter, an denen keineswegs Ueberfluß ist, höher bezahlt als in den letzten Jahren.

c) Holzschneiderei. Die Holzschneiderei-Industrie stand im Berichtsjahr unter dem Drucke einer gewissen Lustlosigkeit der Abnehmer; daher war es oft recht schwierig, Aufträge zu erhalten.

Ein nicht unbedeutendes Interesse bekundeten die Holzschneider an der Beschickung der Ausstellung in Chicago, obgleich einige gewiegte Geschäftsleute und genaue Kenner der amerikanischen Marktverhältnisse die vielfach herrschende optimistische Anschauung bezüglich eines glänzenden Erfolges nicht teilen konnten.

(Schluß folgt.)

## Verbandswesen.

Unter der Firma Kantonal bernischer Tapezierermeister-Verein hat sich, mit Sitz in Bern, ein Verein gebildet, welcher die Förderung des Gewerbes zum Zwecke hat. Präsident ist J. Gysi von und in Bern; Vizepräsident und Kassier El. Schweizer von Oberentfelden, in Bern; Aktuar Fr. Hug von und in Bern.

Der Handwerksmeisterverein von St. Gallen und Umgebung erläßt soeben folgende allgemeine Bekanntmachung betr. Rechnungsstellung für Kostenvoranschläge, Skizzen etc.

"Es ist in letzter Zeit nicht selten vorgekommen, daß von Handwerksmeistern die Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen und Skizzen, sowie die Einreichung von Mustern verlangt wurde, eine definitive Bestellung dann aber entweder nicht erfolgte oder sogar einem Konkurrenten übergeben wurde. Coulaute Kunden haben jeweilen die Mühevall der Nichtberücksichtigten entschädigt, andere dagegen leider nicht. Um diesem Mißbrauch vorzubeugen, hat der Handwerksmeisterverein von St. Gallen und Umgebung in seiner letzten Hauptversammlung einstimmig beschlossen, daß von nun an für bestellte Kostenvoranschläge, Messungen, Skizzen, Muster u. dgl., sofern der Einreichung nicht eine entsprechende Lieferung folge, wie billig Rechnung zu stellen sei."

## Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrische Kraftanlage in Ruppoldingen.** In der Sitzung des Vorbereitungscommittees für die elektrische Kraftanlage in Ruppoldingen, die am Samstag stattfand, wurde konstatiert, daß das Aktienkapital von 450,000 Fr. für das Unternehmen gedeckt sei. Da das Haus Brown Boveri u. Cie. in Baden die Unterbringung des Obligationenkapitals übernommen und dieselbe auch gesichert hat, ist somit die Finanzierung des wichtigen Unternehmens zur Thatsache geworden. Für das Unternehmen ist ein Verwaltungsrat von neun Mitgliedern ernannt.

**Schweizerischer Elektrotechniker-Verein.** Im Jahre 1893 hatte dieser Verein eine Preisaufgabe ausgeschrieben: „Ausarbeitung eines Normalregulativs für die technische Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen in Einzelanlagen oder in Hausinstallationen im Anschluß an Centralstationen.“ Diese Preisaufgabe fand keine Lösung, weshalb der Verein in seiner letzter Tage in Luzern stattgehabten Generalversammlung beschloß, es solle das betreffende Preisgericht mit der Ausarbeitung eines solchen Normalregulativs beauftragt werden. Laut einer Mitteilung des schweizerischen Schulrates, beziehungsweise dessen Präsidenten, wird in nächster Zeit dem Bundesrat eine Vorlage unterbreitet werden betreffend die angestrebte eidgenössische elektrotechnische Prüfungsstation. Einer Spezialkommission wurde der Auftrag zu Teil, für die nächste Generalversammlung Vorlagen auszuarbeiten betreffend den Erlaß von Normalen für den Bau und Betrieb von Starkstromanlagen, die Schaffung eines elektrotechnischen Inspektorates und die Veranstaltung von elektrotechnischen Elementarkursen für Maschinisten in Centralstationen. Zur Durchführung dieser Arbeiten bewilligte die Generalversammlung einen Kredit von 300 Fr.

Bezüglich der Beteiligung des Vereins an der Landesausstellung wurde der Vorstand ermächtigt, unter Vorbehalt ausreichender finanzieller Beteiligung der Interessenten, eine Kollektivausstellung zu organisieren, die eine vergleichende Zusammenstellung von Installations-Plänen, Bau- und Betriebsergebnissen der von schweizerischen Firmen ausgeführten Elektrizitätswerke enthalten soll. In Verbindung mit dem Zentralkomitee der Landesausstellung soll auf Mitte August 1896 in Genf ein internationaler Elektrotechnikerkongreß abgehalten werden. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren: Professor Dr. Palaz in Lausanne, Direktor Wyhling in Zürich, Dr. Borel in Cortaillod, Ingenieur Boissonas in Genf und Dr. Blattner in Burgdorf. Der schweizerische Elektrotechnikerverein zählt zur Zeit 168 Mitglieder.

## Verchiedenes.

Die zürcherische kantonale Gewerbeausstellung wurde am 15. Oktober abends unter Abfeuerung von 22 Kanonenschüssen geschlossen. Sie wurde im ganzen von 615,000 Personen besucht (worunter 98 Vereine mit 6500 Personen, 84 gewerbliche Etablissements mit 5656 Arbeitern und 139 Schulen mit 6000 Schülern). Der geschäftliche Erfolg für manche Aussteller ist bedeutend; es sollen z. B. in der Motorenabteilung Aufträge für 80 Motoren gegeben worden sein; auch die Ausstellung selbst wird mit einem Einnahmeüberschuß von ca. 50,000 Fr. abschließen.

Die am 16. Oktober abgehaltene Schlußfeier war von ca. 500 Personen besucht. Es sprachen Stadtrat Pestalozzi, der über den Wert der Ausstellung als anregendes Mittel für weitere Fortschritte sprach, Max Linde, der alle Verhältnisse der Ausstellung durch Zahlen beleuchtete; Nat.-Nat Abegg toastierte aufs Vaterland, Fritsche-Zinggeler erläuterte die Aufgaben des Staats und der Gemeinden auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens; Sek.-Lehrer Weber ließ den Gewerbestand hochleben. Kantonsrat Schultheß stiftete

der Jury den Dank der Aussteller ab und Pfarrer Witzmann hielt eine herrliche Rede auf die Schwachen, die man mitnehmen und unterstützen müsse: „Ein letztes Hoch dem Vormarsch auf der ganzen Linie! Vorwärts mit allen, auch den Letzten und Schwächsten!“

**Klein aber Mein in Thun.** Friedrich Senn, Architekt, Adolf Vanzrein, Müllermeister, Gottfried Winkler, Schlossermeister, Frdr. Günter, Notar, diese alle wohnhaft in Thun, und Emil Rönig, Ziegeleibesitzer in Bern, haben unter der Firma „Gesellschaft für Klein aber Mein in Thun, F. Senn, Architekt und Mitbeteiligte“, mit Sitz in Thun, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche die Erstellung zweckmäßiger Wohngebäude zum Zwecke hat und mit Eintragung in das Handelsregister beginnt. Die Gesellschaft wird vertreten durch Friedrich Senn, Architekt.

Den **Wagnermeistern** geben die Vereine vom „Roten Kreuz“ durch Bestellung von Krankenwagen, Tragbahnen etc. schönen Verdienst. So hat z. B. der Rote Kreuz-Verein in Basel bereits sechs Krankenwagen bester Konstruktion angeschafft und vollständig ausgerüstet und will nun gemeinsam mit dem Samariterverband und Militär-sanitätsverein daselbst auch ein komplettes Lazarett mit 200 Betten erstellen.

Ein **Atelier für Möbelzeichnungen in Zürich** ist von unserem fleißigen Mitarbeiter, Herrn August Schirich, Möbelzeichner, soeben eröffnet worden.

Als Absolvent der Großh. bad. Kunstgewerbeschule, sowie als Zeichner und Schreiner mit 15-jähriger Praxis in meist größeren Etablissements thätig, sowie dieses Jahr als Assistent der kantonalen Gewerbeausstellung speziell für Zeichnungen der Ausstellungs-Vitrinen und -Objekte, wurde er durch vielfältige Wünsche zu diesem Schritte veranlaßt.

Der heutige Büchermarkt, der namentlich auf die Schweiz durch manche nutzlose und geringfügige Möbeljournale überschwemmt, hat namentlich gezeigt, daß in dieser Branche einem tüchtigen Mann, der die modernen Formen zu Einfachem und Gefälligem zu vereinigen weiß, ein Arbeitsfeld offen steht, das jeder Geschäftsmann nur begrüßen kann.

Es wird Herrn Schirich daher an Aufträgen nicht fehlen.

Er fertigt Zeichnungen in allen Stilrichtungen nach Maßangabe, Bleistiftskizzen, auf Wunsch Details in Naturgröße, ebenso Zeichnungen für Gravüren, Intarsien und Bildhauerarbeiten jeglicher Art unter billigster Berechnung.

Eine Musterkollektion seiner Originalentwürfe von Möbelzeichnungen waren in der kantonalen Gewerbeausstellung Gruppe III, Architektur, ausgestellt; auch sind in unsern Fachblättern schon öfter sehr gute Entwürfe von Schirichs Künstlerstift erschienen und werden in nächster Zeit weitere folgen. Wir empfehlen das Schirich'sche Atelier allen Möbelschreineren bestens.

**Lehrlingsheim „Louisenstift“ in Niesbach.** Letzten Sonntag ist das Lehrlingsheim „Louisenstift“ eröffnet worden, das, wie bekannt, eine Schenkung des Herrn Kantonsrat Baur in Niesbach zum Andenken an seine verst. Tochter, Frau Louise Nabholz-Baur, ist. Der Präsident der vorberatenden Kommission, Herr alt Regierungsrat Haffter, gab einen Ueberblick über die Gründungsgeschichte der Anstalt, während Herr Rägeli, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Neumünster, die Schenkung dankte. Er überreichte Herrn Baur eine prächtige kalligraphische Dankesurkunde, zu der eine zweite hinzukam, die ein Lehrling mit passender Ansprache übergab. Das Lehrlingsheim beherbergt gegenwärtig 10 junge Lehrlinge, die unter der Aufsicht und Pflege der als Hauseltern bestellten Familie Winkler stehen. Das ganze Haus ist wohnlich und heimelig eingerichtet mit einem Lokal für die Spielschulen im Erdgeschoß. Mögen nun auch weitere Kreise die menschenfreundliche Absicht des Stifters dieser neuen Anstalt unterstützen und das von ihm begonnene Werk fördern helfen!

**Aufkleimen von Marmorplatten.** Das nachbeschriebene Verfahren ist für diesen Zweck das beste, erfordert aber

schnelles Arbeiten. Es ist ratsam, von dem betreffenden Kitt, der aus Leim und Gips besteht, nur so viel zu bereiten, als man braucht, denn obwohl der Kitt erst nach 1½ Tagen seine völlige Härte erlangt, ist er doch, sobald er anfängt zu erstarren, wertlos. Man bereitet sich, (Allg. Tischl.-Ztg.) guten, starken Leim, stellt die Marmorplatte an die Wärme, so daß sie leicht gleichmäßig durchwärmt wird. Am besten ist es, zum Erwärmen die Sonne zu benutzen. Sind Leim und Platte gehörig warm, so rührt man in laues Wasser guten, d. h. besten Modellgips und gießt unter tüchtigem Rühren schnell den Gipsbrei in den heißen Leim. Dann streicht man mit Spachtel den Kitt schnell auf die Zarge, drückt die warme Platte darauf und beschwert das Ganze gehörig, so daß der überflüssige Kitt zur Seite heraustritt. Ein Uebelstand ist der, daß der Kitt leicht an der Zarge hinunterläuft, doch läßt sich dies vermeiden, indem man das Ganze umdreht, d. h. die Platte mit der aufzukleimenden Seite nach oben legt und den Tisch mit Zarge darauf stürzt. So geleimte Tische halten besser, als nur mit Leim verbundene, denn der Gips verbindet sich innig mit dem Marmor.

Die **evangelische Kirchengemeindeversammlung in Altstätten (St.G.)** genehmigte letzten Sonntag einhellig die von Hrn. Baumeister Niederer erstellten Pläne zum Bau eines neuen Pfarrhauses. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 44,000 Fr. Das jetzige Pfarrhaus wurde an Hrn. J. Ruster in Altstätten um die Summe von 25,500 Fr. verkauft.

Die **Holzhaue der Stadt Biel** protestieren lebhaft gegen die seit einiger Zeit dort funktionierende, durch einen Petrolmotor betriebene, transportable Holzzerkleinerungsmaschine. Ihre Beschwerde begründen sie mit der Behauptung, diese Maschine gefährde im höchsten Grade ihre Existenz, indem dieselbe ihnen den Verdienst wegnehme. Sie verlangen infolge dessen von den Bieler Behörden Abschaffung dieses Konkurrenzmittels.

**Fr. Log-Herport, Genieoberlieutenant in Basel** ist gestorben. Von Beruf Zimmermeister, hat er einen beträchtlichen Teil seiner Thätigkeit als Offizier in den Dienst des Vaterlandes, als Mitglied verschiedener Behörden und als Kommandant der Basler Feuerwehr in den seiner Vaterstadt Basel gestellt.

**Dreiflügelige Fenster.** Das beste Verhältnis für dreiflügelige Fenster ist nach der „Bautechn. Zeitschr.“ folgendes: Man teile die ganze Fensterhöhe in sieben gleiche Teile und zwar von Oberkante Fensterbrett bis Oberkante Falz des oberen Futter, nehme fünf Teile zum unteren Flügel, daß also der untere Fensterteil bis Oberkante Kämpfer  $\frac{5}{7}$  der ganzen Fensterhöhe wird. Vielfach wird auch der obere Teil so gemacht, daß bei ganzen Scheiben die obere Querscheibe mit einer der beiden unteren gleich breit ist.

Der **Gemeinderat von Schwamendingen** legt der Gemeindeversammlung vom nächsten Sonntag die Frage vor, ob nicht bei der Ausführung des Projektes einer elektrischen Straßenbahn Derikon-Zürich eine Zweiglinie nach Schwamendingen angestrebt werden solle. Auch über die „Wasserversorgung“ soll in dieser Versammlung endgültig Beschluß gefaßt werden.

**Lokomotivfabrik Winterthur.** Vekter Tage ist der 1500. Dampfkessel — bestimmt für eine Lokomotive der Nordostbahn — in der Lokomotivfabrik Winterthur der Druckprobe unterzogen worden.

**Bauhätigkeit in Winterthur.** Der Winterthurer „Landsbote“ zählt nicht weniger als 45 Neubauten auf, an denen gegenwärtig gearbeitet wird, meistens Wohnhäuser. Neben dem Eifer für Neubauten geht noch das Bestreben einher, für das eidgenössische Schützenfest den Häusern und damit der Stadt ein neues Kleid anzuziehen. Eine ganze Anzahl von Häusern ist diesen Sommer restauriert worden und an der Verköhnerung einer weiteren Anzahl wird gegenwärtig noch fleißig gearbeitet.

**Zollwesen.** Laut einem Dekret des Präsidenten der Republik Guatemala sind vom 15. September d. J. an für folgende Waren Zollermäßigungen eingetreten: sämtliche Seidenwaren, Hemden, Kragen und Manchetten aus Baumwolle und Leinen, baumwollene, leinene und wollene Kleidungsstücke jeder Art, Möbel, Pianos, Strohhüte, Papier. Die Zollermäßigungen für Seidenwaren betragen fast durchwegs 25 Prozent der früheren Zölle (Handelsamtsbl.)

**Museum und Konzertsaal in Solothurn.** Die Einwohnergemeinde hat in ihrer Versammlung mit Einmütigkeit sowohl den Bau eines Museums als eines Konzert- und Gemeindefaales beschloffen. Das Museum kommt nördlich von dem Kantonschulgebäude, der Konzert- und Gemeindefaal vor das Baseltor zu stehen. Die Kosten sind auf

Verschalung angebohrt und ein Schlauch, dessen unteres Ende im Zementbrei steckt, daran hingehalten. Der Druck treibt nun die Zementmasse durch den Schlauch in das Loch, bis dieses ausgefüllt ist.

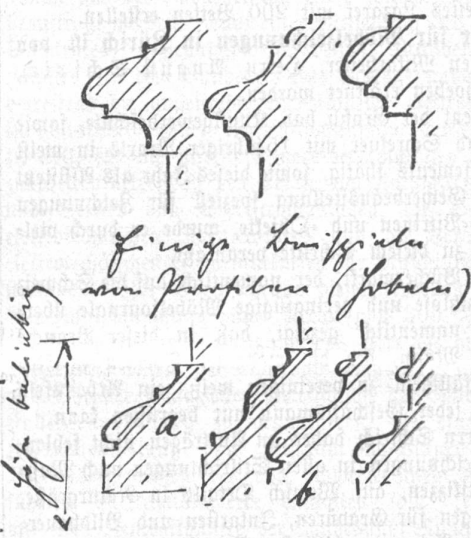
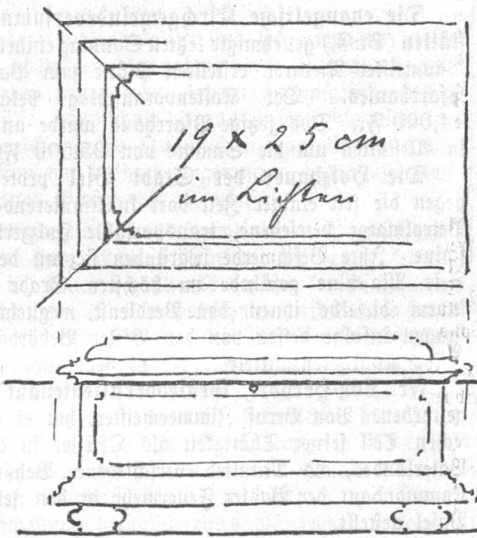
**Zur Petrolmotor-Explosion in Kallnach.** Der „Bund“ bringt folgendes Telegramm: Wir werden ersucht, zum Petrolmotorunfall in Kallnach einzelnen Gerüchten gegenüber berichtigend nachzutragen, daß der verunglückte Motor nicht aus der in hiesiger Gegend vorteilhaft bekannten Firma Fritz Marti in Winterthur (System „Gnom“) stammte.

**Die Ruinen der abgebrannten Buntweberei von Müller u. Cie in Wil** machen auf den fremden Besucher einen beklemmenden Eindruck. Die Abräumungsarbeiten in dem umfangreichen Gebäude werden rüstig betrieben, dürften aber

„Aufgaben für das Fachzeichnen der Möbelschreiner“

nennt sich ein von D. Scheffers in Dessau bearbeitetes, im Verlag von A. Pockwitz in Stade erschienenes und durch die technische Buchhandlung von W. Senn jun. in Zürich à 75 Cts. zu beziehendes Heft, das 12 verschiedene Auf-

gaben für das Fachzeichnen der Möbelschreiner enthält und gewiß jedem Gewerbeschullehrer und Schreiner hochwillkommen ist. Als Muster teilen wir daraus Aufgabe 1 wörtlich mit.



Es soll in natürlicher Größe ein Vierkästchen gezeichnet werden, das dazu bestimmt ist, zwei Stöße von Photographien in Kabinettformat aufzunehmen, weshalb die lichte (innere) Breite 15, die Länge 25 cm groß zu wählen ist. Die Höhe ist in ein schönes Verhältnis zum Ganzen zu bringen. Die einzelnen Teile der angegebenen Profile (die benutzt werden dürfen) können in Bezug auf ihre Größe abgeändert werden. Zu a z. B. kann die Hohlkehle auch sehr groß, der Rundstab sehr klein gewählt werden. Ein Profil

erscheint gewöhnlich um so leichter, je größer die Hohlkehle, um so schwerer, je größer der Rundstab gehalten wird. Sind die beiden Teile einander an Größe gleich, wie bei b, so wirkt das Profil nicht gefällig. Es macht in diesem Falle einen langweiligen Eindruck.

Nebenaufgabe: Für die Füllungen sind einfache Ornamente zu entwerfen, die als eingelegte Arbeit (Intarsia) ausgeführt werden können.

etwa 400,000 Fr. angeschlagen. Mit diesem Beschlusse hat Solothurn in seiner Entwicklung einen mächtigen Schritt vorwärts gethan.

**Die Arbeiten am Emmerberg-Tunnel bei Schaffhausen** nehmen einen guten Fortgang. Bekanntlich wird das Wasser durch komprimierte Luft zurückgedrängt und auf diese Weise hat man bis jetzt 77 Meter gebaut. Nachdem nun die Wand, welche den mit komprimierter Luft gefüllten Arbeitsraum gegen außen abschließt, verlegt worden ist, hoffen die Unternehmer, die letzten 124 Meter ohne weitere Schwierigkeiten vollenden zu können. Bei dieser Verlegung zeigte sich übrigens, wie notwendig die Anwendung komprimierter Luft immer noch ist. Sobald kein Druck mehr da war, stieß das Wasser in Strömen heraus. Das gesammelte Wasser wurde dann nachher, nachdem die Kammer wieder geschlossen war, durch den höhern Druck mittelst eines Schlauches hinausgespritzt. Auf ingentöse Weise wird der Druck zur Dichtung der Gewölbe verwendet. Mit dem besten schnell bindenden Zement wird ein dünner Brei angemacht. Zeigt sich nun unter der Holzverschalung eine undichte Stelle, so wird die

noch 4—5 Wochen Zeit beanspruchen. Eine Anzahl eiserne Wehstühle befinden sich noch auf dem verkohlten Balkenwerke; einige andere liegen auf der anstoßenden Wiese. Von fernerer Brauchbarkeit derselben, wie der Transmissionen ist natürlich keine Rede. Nach der Abräumung soll der Wiederaufbau aus massivem Material energisch an Hand genommen werden. Wohl die meisten Arbeiter haben auswärts Engagement gefunden.

**Jungfrau-Bahn.** Das Projekt Guyer-Zeller, von dem neuerdings in der Presse die Rede ist, will die Jungfrau-Bahn bei der Station Scheidegg der Wengernalp-Bahn (2066 m) beginnen lassen. Dann steigt das Tracé in 1,7 km zur Station Eigergletscher (2280 m) weiter über die „Grindelwaldgalerie“ zur Station Eiger (4 km, Meerhöhe 3221 m); nach weiterer Steigung zum Mönch (3623 m) fällt es wieder zur Guggigletscher-Galerie (3393 m) und endigt an der Jungfrau in 4100 m Meerhöhe. Daran schließt sich ein Elevator zur Spitze (4166 m). Die Stationen Eiger und Mönch liegen auf der Walliserseite der Jungfraugruppe, so daß die Linie am Jungfraufern, dem Ursprung des großen